

# Zur Neuausstellung der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt im Bezirksschulhaus Wohlen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft  
Freiamt**

Band (Jahr): **21 (1947)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Zur Neuaufstellung der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt im Bezirksschulhaus Mohlen.**

Die Idee zu einer Neuaufstellung der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt war relativ alt. Schon im Jahr 1944 besprachen sich der Bearbeiter und der Präsident der Historischen Gesellschaft Freiamt über diese Angelegenheit. Realisiert wurde sie dann allerdings erst nach einer eingehenden Diskussion zwischen Herrn Dr. Karl Strebler, Präsident der Historischen Gesellschaft Freiamt, Herrn Dr. Reinhold Bosch, Kantonsarchäologe, und dem nachmaligen Bearbeiter am 10. Februar 1946. Damals wurde nicht nur ein Finanzierungs-, sondern weit mehr noch ein genauer Arbeitsplan durchbesprochen, welcher vom Bearbeiter am 4. März 1946 schriftlich bestätigt worden ist.

Der Arbeitsplan umfaßte folgende Arbeiten: Katalogisieren, Neuaufstellen und Bearbeiten der Bodenfunde der Sammlung.

Wie das üblich ist, täuschten sich sowohl die HH. Auftraggeber und der Bearbeiter in bezug auf die zu leistende Arbeit nicht gering. Schon zu Beginn der Katalogisierungsarbeit stellte der Bearbeiter eine Vermengung verschiedener Fundkomplexe bei den Bodenfunden fest. Das bedingte eine durchgreifende Konsultierung aller nur irgendwie aufzutreibenden Fundnotizen. Im besondern kamen hier in Betracht: die Jahresschrift «Unsere Heimat», Fundnotizen von Dr. Suter sel., die Archäologische Kantonsaufnahme, welche Hr. Dr. Bosch privatim seit 1920 nachgeführt hat, und die Photographiensammlung des Schweizerischen Landesmuseums.

Auf Grund dieser Vorarbeiten war es möglich, folgende drei Kategorien innerhalb der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt auszuscheiden:

- a) eruierbare Fundkomplexe und Einzelfunde,
- b) nicht eruierbare Funde,
- c) verlorene Objekte, d. h. solche Objekte, welche in irgendeinem Bericht — gedruckt oder ungedruckt — erwähnt worden sind, heute aber leider nicht mehr gefunden werden können.

Hand in Hand mit der Katalogisierungsarbeit wurden verschiedene Objekte entweder überholt oder chemisch-mechanisch konserviert. Noch zusammenfügbare Keramik von Muri-Außerholz konservierte Herr

M. Weidmann in Zürich, ein Tonnenarmwulstfragment setzte Herr F. Ruchti, Formier in Wohlen, auf eine Holzform.

Die Katalogisierung wurde nach den Normen des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich durchgeführt:

Katalognummer / Standort / Gegenstand / Fundjahr / Fundort / Zeit / Hauptmasse / Stückzahl / Art der Erwerbung / Einsender / Wert / Literatur und Reproduktionen / No. der Clichés / Eingangsdatum.

Nach beendeter Katalogisierung lagen drei Fundgruppen zur weiteren Bearbeitung bereit:

- a) Objekte, die sich für eine ständige Ausstellung eignen,
- b) Objekte, welche nicht ausgestellt werden können, die aber trotzdem aufbewahrt werden müssen,
- c) Objekte, deren Aufbewahrung sich nicht lohnt.

Die erste Gruppe wurde sinngemäß in dem zur Verfügung stehenden, nicht in allen Teilen günstigen Schaukasten der Historischen Gesellschaft Freiamt im Bezirksschulhaus ausgestellt. Sie wurde, soweit möglich, in der Art der schon vom Landesmuseum in Zürich arrangierten Platten nach Anordnung des Bearbeiters vom Abwart des Bezirksschulhauses, Herrn W. Lüthy, Wohlen, auf Sperrholzplatten aufgezogen, welche uns die Schreinerei T. Gretler, Wohlen, zu einem angenehmen Preis lieferte. Größere Objekte, wie z. B. Schüsseln und Töpfe, wurden auf oder vor verschieden große Klötze gestellt, welche einerseits die Sägerei H. Stutz, Wohlen, zuschnitt und andererseits Herr Sattlermeister K. Häusler, Wohlen, zu äußerst günstigen Bedingungen mit einer gebleichten Leinwand überzog. Die sinngemäße Beschriftung besorgte der Bearbeiter selber. Sie erfolgte mit Spezialtinte auf Celluloid.

Die zweite Gruppe der in der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt aufbewahrten Gegenstände wurde in Schachteln abgelegt, welche die Fa. Kasimir Meyers Söhne, Buchdruckerei, gratis abtrat. Die Schachteln wurden der Einfachheit halber vorderhand in den Schaukasten gestellt.

Von der geplanten wissenschaftlichen Auswertung mußte leider Abstand genommen werden, weil trotz allem ein Großteil der Fundkomplexe — das betrifft hauptsächlich die aus den Anfangsjahren der Historischen Gesellschaft stammenden Funde vom Hohbüel und Häslers-  
hau — unsicher bleibt. Es ist das umso bedauernswerter, als die genann-

ten Komplexe für die Datierungen in der Spätperiode der ersten Eisenzeit sehr gute Dienste hätten leisten können. (Es geht ja heute vor allem darum, gerade in die Endphase der Ersteisen- oder Hallstattzeit und in den Beginn der Spät- oder Volleisen- oder La Tènezeit eine feinere Ordnung zu bringen.)

Wenn auch die Fundkomplexe nur mit äußerster Vorsicht für die vorgeschichtliche Forschung ausgewertet werden dürfen, so hat der einzelne Gegenstand an und für sich nicht viel an Wert eingebüßt! Der Bearbeiter macht es sich darum zur Pflicht, durch kleinere, mehr oder weniger populärwissenschaftliche Aufsätze auf die großenteils außerordentlich schönen und interessanten Gegenstände der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt hinzuweisen. Ein erster Aufsatz in dieser Richtung wird unter dem Titel «Zweitausendfünfhundertjähriger Schmuck aus dem Freiamt» in der neuen Zeitschrift «Das Mosaik» im Laufe dieses Frühjahrs erscheinen.

Die Durcharbeitung der Sammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt war notwendig und sie hat sich nicht nur gelohnt, sondern von neuem gezeigt, wie reichhaltig sie angesichts des kleinen Umfanges ist! Insbesondere die Fundgegenstände aus den hallstattzeitlichen Grabhügeln Wohlen-Hohbüel und -Häslerhau, aber auch Muri-Außerholz sowie die Funde aus dem einzigen Gräberfeld auf Aargauer Boden aus der La Tènezeit von Boswil-Heuel verdienen immer wieder neues und ungeteiltes Interesse.

Es ist ein großes Verdienst, welches dem Gemeinderat von Wohlen und dem Vorstand der Historischen Gesellschaft Freiamt durch die Bearbeitung der schönen Freiamter Sammlung im Bezirksschulhaus in Wohlen zugute kommt. Der Bearbeiter möchte dafür, daß der Auftrag ihm zugewiesen worden ist, den beiden genannten Instanzen hiermit nochmals öffentlich seinen verbindlichen Dank aussprechen — und den Wunsch anfügen, es möchte den schönen Objekten bald auch ein angemessener Raum zugewiesen werden, damit sie nicht noch lange das gegenwärtige, sicher etwas unwürdige Dornröschendasein weiterführen müssen.

*Walter Drack.*